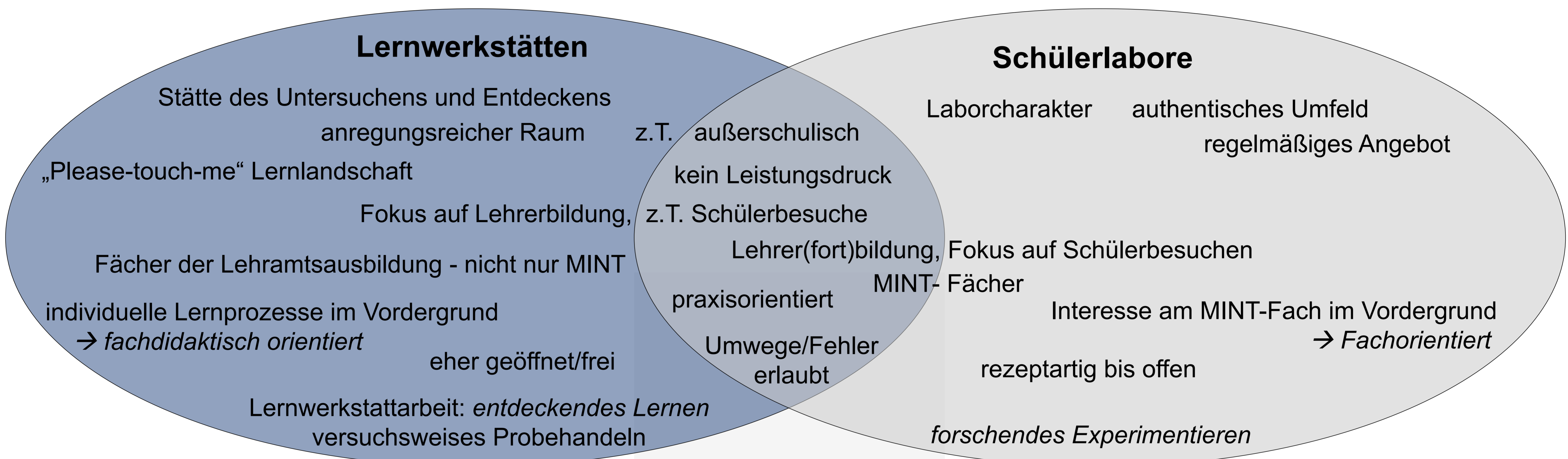


Im Rahmen der Qualitätsoffensive Lehrerbildung (BMBF) wird die saarländische Lehrer_innenausbildung inhaltlich und strukturell optimiert werden. Inhaltlich stehen Heterogenität und eine stärkere Individualisierung im Vordergrund. Strukturell werden die beteiligten Akteure u.a. durch die Gründung eines Verbundes der Lernwerkstätten intensiver vernetzt. Dieser Verbund hat die Stärkung der wissenschaftsgestützten Praxisorientierung und die Verknüpfung der beteiligten Cluster zum Ziel.

Aktuell finden sich an der Universität des Saarlandes vielfältige Aktivitäten im Rahmen von Schülerlaboren und Lernwerkstätten. Einige sind in die Lehrerausbildung curricular eingebunden andere sind vornehmlich auf Schüleraktivitäten ausgerichtet.

Doch wie genau definieren sich Lernwerkstätten? Wo sind Unterschiede und Verbindungen zu Schülerlaboren? Wie verorten sich Lernwerkstätten und Schülerlabore inhaltlich? Wie ist zukünftig ein gemeinsamer Verbund von Schülerlaboren und Lernwerkstätten zu realisieren?

Verbindende Elemente von Lernwerkstätten und Schülerlaboren



Eine **Lernwerkstatt** definiert sich als eine **schulische** und/oder **außerschulische**, **anregungsreich** gestaltete und **multifunktionale** **Stätte**, die durch die vorhandenen Materialien ein einladendes, **fragengenerierendes Lernmilieu** bietet, das jedem Lernenden **individuelle Lernwege** eröffnet und beim Lernen Umwege und Fehler bewusst zulässt. In einer Lernwerkstatt lernen Lehramtsstudierende, Lehrkräfte, SuS – (relativ) sanktions- und angstfrei – inspiriert durch Gegenstände oder Phänomene praktisch und **eigenaktiv** Sachen, wobei die Instruktion auf ein Minimum reduziert wird und das **entdeckende Lernen** im Vordergrund steht (**freies Tätigsein**).

Eine wesentliche Rolle kommt der **Lernbegleitung** zu:

- Prinzip der minimalen Intervention
- gibt Lernenden Raum + Zeit für eigene Herangehensweise
- fördernde Lernbegleitung
- Reflektion individueller Lernwege/Lernergebnisse

Schülerlabore sind **außerschulische MINT-Lernorte** mit **Laborcharakter**, an denen SuS **eigenständig** experimentieren. **Forschendes Experimentieren** erfolgt eher partiell offen, manchmal offen (z.B. Jugend forscht), seltener rezeptiv und wird durch **Fachpersonal** in ausreichender Zahl betreut und reflektiert. **Naturwissenschaftliche Methoden** stehen im Vordergrund. Primärziele: Steigerung fachspezifischer Interessen + Nachwuchsförderung.

Kategorien:

- **Klassisches Schülerlabor^K**: Breitenförderung, mit Lehrplanbezug
- **Schülerforschungszentrum^F**: Individualförderung, längerfristige Projekte ohne direkten Lehrplanbezug
- **Lehr-Lern-Labore^L**: Bestandteil der Lehrerausbildung, Fachdidaktik-Pflichtveranstaltungen (Praxisnähe, Kompetenzschulung von Lehramtsstudierenden in „geschütztem“ Raum), Lehrplanbezug, meist **Schülerlabor^{KL}**

Der **Verbund der Lehr-Lern-Stätten der Universität des Saarlandes** richtet sich an **Lehr-Lern-Stätten (SL und LW) der UoS**, die **Bestandteil der Lehrerbildung** sind (Fachdidaktik-(Wahl)Pflichtveranstaltungen). Inhaltlich haben sie **Lehrplanbezug**. **Schülerbesuche** (wie in SL üblich) sind nicht zwingend notwendig, können aber sinnvoll sein, da sie den Praxisbezug der Lehramtsausbildung erhöhen und Bestandteil empirischer Forschung sein können.

